

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Fr. 60.

Nebra Mittwoh, 28 Juli 1915.

28. Jahrgang.

In der Schlinge.

Während es immer mehr den Anschein hat, daß eine Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei sich anbahnt, lassen die Biederbandmächte nicht nach, um Bulgariens Gunst zu werden und die Balkanstaaten dahin zu bringen, zugunsten der Feinde Deutschlands in den Weltkrieg einzutreten. Wenn man bei diesen Biederbandmächten, besonders aus Frankreich, hört, daß unsere Gegner der Ansicht sind, daß eine Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei sich anbahnt, so ist das natürlich nicht nur ein Wunsch, sondern eine Tatsache. Die Biederbandmächte sind sich sehr wohl darüber im klaren, daß eine Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei eine große Gefahr für sie darstellt. Sie haben deshalb alle Kräfte aufzubringen, um diese Verständigung zu verhindern. Sie haben deshalb alle Kräfte aufzubringen, um diese Verständigung zu verhindern. Sie haben deshalb alle Kräfte aufzubringen, um diese Verständigung zu verhindern.

oder fernere Zukunft wird unsere Feinde sicher die Erkenntnis bringen, daß sie sich durch ihr freudvolles Kriegsspiel mehr als eine Schwächung gelistet haben. Die Balkanmächte sind jetzt daran, aber man sieht sich auf dem Balkan Spielbrett des Krieges an den verschiedensten Stellen andere bilden. Italien braucht nur noch einen Zug zu versetzen, und die große ostasiatische Schwärme wird den Engländern noch einmal dieselben Kopfschmerzen bereiten wie heute die Sorge um Arabien und Gien, und welchen Zug Frankreich zu tun genehmigen sein wird, um der Zivilisierte Galas und Bouloane zu begehen — ja mer würde das heute schon voraussehen. Die Biederbandmächte haben sich in der eigenen Schlinge gefangen.

Verschiedene Kriegs Nachrichten.

Von der mit. Ansehensbehörde zugelassene Nachrichten.

Die Schlacht in Dren.

Die kriegsgegenwärtigen Mächte, die die russische Militärfreie die Kriegslage dahin, daß er jetzt, nachdem die Stellung von Anoprod in den Kampfbereich gerückt ist, die Entwicklung der Kriegshandlungen auf der ausgedehnten strategisch vorbereiteten und mit guten Wegen ausgestatteten Westfront zu erwarten wäre. Er ist erhalte das russische Heer, nach der Ansicht der Militärfreie, die Möglichkeit, auch die Stellung von Anoprod und Anoprod-Grobenfeld auszusammeln, während sie sich nach vorne bewegt. Die wichtigste, erhaltene Schlacht ist in Vorbereitung, eine Schlacht, die, wie die Sachverständigen erklären, trotz der teilnehmenden großen Truppenmassen, nicht von langer Dauer sein werde. Die russische Militärfreie betrachtet den Erfolgswahrscheinlichkeit der Weichsel und Bug als die Arena, auf der die Entscheidungsschlacht des ganzen Feldzuges geschlagen werden werde.

10.000 Drückerer in Paris.

Der Temps berichtet, daß die scharfen Maßregeln zur Festsicherung der dienstfähigen Mannschaften, die sich bisher durch ihre Tätigkeit in der Industrie erwarren konnten, daß sie sich nicht in den Schlamm der Fronten begeben, ein ausgezeichnetes Ergebnis hatten. Alle Männer, die ihrem Alter nach militärfähig sein können, werden noch auf der Straße angehalten und zur Vorlesung ihrer Papiere genötigt. In der Zahl der 1916 wurden in Militärverwaltung nur allein über tausend nicht eingetragene Männer festgestellt. Die Gesamtheit der nicht eingetragenen Mannschaften aller Jahrgangsklassen wird für Paris auf über 10.000 Mann geschätzt.

General Botha an der Westfront.

Nach Verichten aus dem Haag bereitet General Botha an der Westfront eines Burenkorps von 10.000 bis 15.000 Mann nach England vor. Er soll das Korps persönlich nach England begleiten.

Vorsichtig und fehn.

Gabriele d'Annunzio, der noch immer nicht aus dem Gefangenenlager hat abgehenden Matrosen in Besitz einer Rede gehalten, in der er die Gründe erklärte, warum Italien den Krieg führt, und die Matrosen antwortete, die Kameraden der versunkenen „Imbriani“ und „Giuseppe Garibaldi“ mit einer vorsichtigen, aber gleichzeitig fehnigen Aktion zu rufen.

Italiens tribolitanische Sorgen.

Die Italiener sind aus dem Sinterlande in Tripolis verjagt worden und haben schwere Verluste erlitten. Da auch in der Grenzlinie die Aufständischen jeden Tag neue Erfolge verzeichnen können, ist Italiens Erwerbung so gut wie verloren. Der Kommandant der italienischen Besatzung von Natut in Tripolitana, Hauptmann Franco Stoppa, ist nach einer amlichen Mitteilung an eine Familie von den Werten gelangengekommen worden. Durch die Mitteilung seines Geliebten erhalt die ruhige der unerschrockenen Antiker von ihm befehligten Garnison von Natut auf unheimlich Gebiet eine eigentümliche Bedeutung.

Die Stellung Warchau.

Die Stellung Warchau, der sich jetzt unsere Truppen nähern ist der Mittelpunkt der gegen gegen Deutschland errichteten Weichselbefestigungen. Dieser Festungsgürtel, der durch das stumpfe Gelände des Weichselgebietes bedeutend gestärkt wird, bildet wiederum in dem gesamten gegen Deutsch-

land und Dierreich vorragenden Sperrgürtel den hauptsächlichsten Stützpunkt. Die Stellung Warchau ist zwar unangenehm, gehört aber nicht zu den modernsten Festungsbauten. Gegen einen deutschen Anmarsch bildet sie aber aus dem Grunde einen kräftigen Wall, weil sie nur das eine Glied eines großen dreifachen Festungssystems ist, dessen beide anderen Winkelpunkte die Festungen Anoprod-Grobenfeld und Jaroslava darstellen.

Während der Stellungsbau der Stellung Warchau allein einen Umfang von 50 Kilometer hat, weist dieses feste Festungsbauwerk mit allem seinen Forts einen Umfang von 130 Kilometer auf. So haben die Russen für die Weichselfront dieser Sperrgürtel. Allerdings ist nach russischer Ansicht nur das Werk der Stellung Anoprod-Grobenfeld als im modernen Sinne miderstandsfähig zu betrachten. Diese artilleerische Ausstattung der Stellung Warchau ist dagegen recht gut. Sie soll 1400 Geschütze betragen, und eine Besatzung von 50.000 Mann soll zum Schutz der Stellung vorhanden sein. Heute wird für sie aber großen russischen Festungen überlassen werden können, während hauptsächlich ein Teil der Geschütze zur offenen Feldschlacht herangezogen wurde.

In den Jahren 1892 bis 95 ist zum Schutze der Stellung eine für die damaligen Verhältnisse starke Mauer, die den Namen Alexander I. trägt, erbaut worden. In späterer Zeit kamen einige Forts hinzu, durch die der Übergang über die Weichsel gedeckt werden soll. Für die militärische Bedeutung dieser Stellung ist allein die Tatsache bescheidend, daß die Weichsel in der Nähe der drei großen russischen Militärbesitze an der russischen Grenze darstellt, der in Friedenszeiten 5 Armeekorps umfaßt. Die alten Gräben und Mauern der Stellung, die zum Teil noch bestehen, haben naturgemäß keinen Wert. Der Weichsel Warchau ist nicht nur wegen der die Weichsel beherrschende Lage bedeutungsvoll, sondern auch aus dem Grunde, weil sich hier die hauptsächlichsten russischen Eisenbahnen mit direkter Verbindung nach den beiden großen russischen Festungen Jaroslava, Wladiwostok und Jaroslava, ferner die Bahn, die Warchau mit Lublin verbindet.

Durch die weiteren Verwicklungen der von Warchau nach Deutschland und Galizien ausgehenden Fronten hat gerade diese Stadt einen erheblichen Wert, da dadurch die russischen Nachschubwege gestärkt sind. Im Jahre 1655 wurde Warchau von König Karl X. von Schweden erobert. Im nächsten Jahre nahm am König Johann Kasimir die Stadt wieder ab, mußte sie aber schon am 30. Juli 1656 wieder übergeben. Im achtzehnten Jahrhundert waren die Russen Herren von Warchau, so z. B. von 1764 bis 1774 und im Jahre 1793. Im Jahre 1794 wurde sie von Napoleon erobert. Eine Zeit lang gehörte Warchau auch zu Preußen und wurde von der dritten Teilung Polens an bis zum Jahre 1806.

Ansere Kriegsvorräte.

Mit letzterem Herzen, so schreibt die Nord. Allgem. Sta., als nach dem Beginn des Krieges und in den Wintermonaten, denkt und spricht man jetzt in Deutschland von den Ausweichungsplänen unserer Gegner und ihren Weichselbefestigungen, liegt ein und wieder mit einem Hauch, daß den Ausweichern noch nicht die Hoffnung geschwunden ist. Unsere vorjährige Ernte in den wichtigsten Getreide- und Knollenfrüchten hat dank unserer Organisation viel weiter gereicht, als jemals gedacht worden ist. Wir kommen mit einem Hauch, daß die Weichselbefestigungen hinein, und diese neue Ernte, die zum Teil schon in den Scheuern ist, zum Teil sich überliehen läßt, ist so gut geraten, daß man ohne Übertriebung sagen kann: Die Idee, eine Weichselbefestigung durch die Tatsachen zu verwirklichen.

Der Mensch lebt aber nicht bloß von Fleisch, Brot, Kartoffeln und Gemüse, er braucht, namentlich zum Kriegsführen, noch anderes, vieles auch, was in der Kaufpläne der Weichselbefestigung aus dem uns jetzt verschlossenen Ausland eingeführt werden muß. Da ist es nun sehr erfreulich zu wissen, daß auch diese wichtigen Rohstoffe, teils vegetabilische Produkte, die Mehl und Getreide liefern, dann aber auch die für die Industrie und Handel für die Kriegsinhalte wichtigen Metalle, wie neuere sorgfältige Untersuchungen und Schätzungen ergeben haben, durch die Vorräte über alle Erwartung und erlaublich groß sind, die sich im Privatbesitz befinden. Wir werden nie Mangel an Blei haben; wenn er je eintreten sollte, sind 10

Inserionspreis für die einblättrige Korpuskelle oder deren Raum 15 Pfg., bei Privat-Anzeigen 10 Pfg. Reklamen pro Zeile 25 Pfg. Tarife werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

ungeheure Mengen von Blei, namentlich in Gestalt von Mägen vorhanden, die durch andere, namentlich eiserne Mägen ersetzt werden können, daß jeder mögliche Bedarf auf lange Zeit hinaus gedeckt ist. Von dem Kupfer, aus dem Weichselbefestigung, der während des Krieges mit Blei zu ersetzen ist, befinden sich ausreichende Vorräte zur Verfügung der Militäroberleitung, die über die wahrscheinlichste Dauer des Krieges hinausreichen.

Sollte der Krieg aber, wenigstens nach dem in Rede und in Stellungsbau unserer Gegner bisweilen so hart bedenklichen Verlauf nach Jahr und Tag dauern: wir haben aber dann noch Kupfer genug, genug Kupfer über jede mögliche Dauer des Krieges hinaus. Denn — warum soll man eine erteilende Tatsache der allgemeinen Kenntnis vorzuenthalten? — eine Schätzung unerschöpflicher Eisenkiste hat ergeben, daß ein erheblicher Kupfer im Privatbesitz in Form von Maschinenmetallen, die durch andere Metalle ersetzt werden können, auch, besonders in Form von Kupferneisen, ausserdem, von Kesseln und Pfannen, von Leinwand, von Eisenblechen und in Form von Schätzungen präpariert und in Form von Gebäuden rund um Millionen Tonnen in Deutschland vorhanden sind. Auf diese Vorräte kann eine voraussetzende Seeresverwaltung eben Augenblick, ohne das jemals damit eine Entscheidung zugunsten wird zurücktreten, in der Welt der großen Kette würde der Krieg — mit wollen, um niemand zu erschrecken, gar nicht lauen, wie viele Jahre — fortgeführt werden können.

Politische Rundschau.

England.

Der Vorbericht des Ministerrates, das Parlament auf sechs oder sieben Wochen zu vertagen, hat, den Times zufolge, unter den Mitgliedern des Hauses starke Beunruhigung hervorgerufen. Die Opposition hiergegen zeigte sich bereits. Sicher ist, sagten die Times, daß bei dem Antrag auf Vertagung ein Zulassung gestellt werden wird, der eine Sitzung der viererzeit verlangt.

* Auch erklärte einer Abordnung von Eingekerkerten, daß größere Sparmaßnahme notwendig sei. Er warte lang, auch die niedrigeren Einkommenklassen zu befeuern. Die Regierung werde unter den teils unangenehmen Umständen bald die Einführung von Gehaltskürzungen erwägen müssen. Diese Steuerpolitik dürfte zwar Geld einbringen, aber die Stellung nicht gerade stärken.

Italien.

* Ein Ministerbericht der Kolonialminister Warchau über die Lage in Libyen. General Ameglio lasse die Grenzlinie im Zustande der Ruhe zurück und hoffe auch in den noch besetzten Teilen Tripolitaniens die Sicherheit herstellen zu können. Salandra und Sonnino befragten über Fragen der inneren und äußeren Politik. Falls die Türkei nicht volle Genehmigung gebe, werde der Abbruch der Beziehungen erfolgen.

* Das in Rom erscheinende Wochenblatt „Idea Democratica“ bringt einen von der „Dea Nazionale“ wiedergegebenen Artikel, in dem gegen die Abtretung Dalmatiens an Serbien Stimmung gemacht wird. In Dalmatien stellen zwar die Slaven die Mehrheit dar, die Italiener aber seien dort die Kulturträger. Italien könne unmöglich zu Serbiens Gunsten auf die italienischen Kulturvolken (I) in Dalmatien verzichten. Man solle deswegen nicht auf die panislawischen Schreier hören. Italien solle in Dalmatien keine serbischen Interessen vertreten, sondern nur italienische.

Japan.

* Die Betersburger Telegraphen-Agentur berichtet aus Tokio: Der Kaiser hat Befehl, der zum ersten Male mit der Beurteilung der Frage eines russisch-japanischen Bündnisses hervortritt, erklärt, daß das englisch-japanische Bündnis und die Abtretung von Korea an Japan ein Bündnis zwischen Japan und Frankreich ist. Ein solches Bündnis könne keine Wirkung nur eintränten und Japan einige Verpflichtungen auferlegen. Es ließe Japan und Japan bevor, die Haltung zu erörtern, die sie nach dem Krieg einnehmen werden, wenn, was geschehen könnte, ein solches Interesse gemeinsames Handeln erforderlich. Zum Schluss wird die Überzeugung ausgesprochen, daß die dazu berufenen Staatsmänner jeder Parteien ihre Bemühungen auf eine größere Verständigung der russisch-japanischen

Freundschaft richten werden und auf den Erfolg eines russisch-japanischen Bündnisses nach dem Krieg.

Nach einer Kopenhagener Meldung ist die Stadt Aiga überfüllt, weil eine Unzahl Flüchtlinge wegen mangelnder Wohnverbindung nicht fort könne. Unter den Leuten und Müssen ist eine ungeheure Erregung. Seit sämtlich die Ausländer und viele Russen hier vertrieben sind, sind die Flüchtlinge siedelten nach Aiga über. Letzliche Blätter stellten ihr Erscheinen ein; nur noch die beiden deutschen Zeitungen, die „Aigaische Zeitung“ und die „Aigaische Rundschau“ kommen heraus. Die Russen sind geflohen und darüber befindet, daß die erzwungene Auswanderung unmöglich ist.

Balkanstaaten.

* Das bulgarische Regierungsorgan „Narodni Prava“ hat: Politisches Bulletin ist bald auf allem Idem, das über den Balkan und über Europa kam. Er schreibt durch seine in Paris und Brüssel in geachtete Politik den Balkan. Auf ihm liegt die Blutschuld für die Opfer des zweiten Balkankrieges, sowie ein großer Teil der Blutschuld für das letzte große Blutvergießen. Heute, wo die wilden erblichen Kriege Albanien und die Erde des albanischen Selbenlandes bedrohen, hat Politisch in kräftiger Weise, daß die Albanier Serbien überfallen wollen. Die schamlose Fälschung des serbischen Ministerpräsidenten ist, daß Serbien Bulgarien eine Gebietsabtretung angetragen habe, um eine Aktion Bulgariens gegen die Türkei zu ermöglichen. Bulgarien fordert ganz Magdonien.

* Einer Sofioter Depesche der „Königlichen Zeitung“ zufolge berichten zuverlässige Blätter von vorgeschrittenen Verhandlungen zwischen Rumänien, Bulgarien und Griechenland über die Bildung eines Balkanbündnisses derjenigen Staaten, welche durch den russischen Einfluß mehr verlieren als gewinnen müssen. Formale Verhandlungen sind noch nicht abgelaufen.

Kriegsereignisse.

16. Juli. Italienische Angriffe an der Dolomitenfront sind abgeklungen.

17. Juli. Große und erfolgreiche Offensive Generalleutnants v. Sindenburg im Osten. Die Armee v. Belom im feindlichen Fortschritt jenseits der Winda. Armee v. Gallwitz nimmt die letzten russischen Besatzungen bei Marna und Wrasch. Die Russen weichen überall. Die Stellung südlich Mazona wird in Breite von sieben Kilometern durchbrochen. — Auf dem südlichen Kriegsschauplatz unter Führung des Generalleutnants v. Madelen größere Kämpfe, nachdem die russischen Vorstellungen genehmigt sind. Die deutschen Truppen durchbrechen die feindlichen Linien südlich von Krasnojarsk.

18. Juli. Französische Vorstöße im Colmarien werden zurückgeschlagen. — Schwere Rückzüge der Russen bei Alt-Musa. Dittsch-Rudschow wird die vorderste russische Stellung genommen. — Die Offensive der Auen auf dem südlichen Kriegsschauplatz. Die Armee v. Wozniak führt die feindlichen Stellungen zunächst in Breite von 2000 Metern und verbreitert den Besitz in harten Kämpfen. — In der Höhe von Rana wird am 18. Juli der italienische Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“ von einem österreichischen Unterseeboot torpediert und versenkt.

19. Juli. Der deutsche Vorkampf im Osten führt zur Verlegung von Lützow, Schütz und Winda durch die Russen. Dittsch-Rudschow und Schara räumen die Russen ihre durchbrochenen Stellungen. Armee v. Gallwitz steht an der Narew-Linie. — Auf dem südlichen Kriegsschauplatz rücken Truppen der Armee v. Wozniak bei Giesheim die russischen Linien. Die Untere erzwungen die Übergabe über die Wolga, österreichisch-ungarische Truppen gehen über den Bug vor. Die Russen haben eine schwere Niederlage auf der ganzen Front erlitten. — Italienische Angriffe auf dem Plateau von Gora werden abgelehnt.

20. Juli. Englische Angriffe östlich von Yverdon werden, ebenso wie ein französischer Vor-

stoß bei Fricourt abgewiesen. — In Kurland weichen die Russen östlich Tadam und Kurland weiter zurück. Nordlich Dvinsk werden russische Stellungen genommen. Unter russischer Führung weichen die Russen nördlich der Sna-Mündung und nehmen die auf dem nordwestlichen Ufer gelegenen Festungen von Drolenta. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz weicht die Armee v. Wozniak den überlegenen Feind aus der Narew-Stellung. Die Österreichischen besetzen Radom. — Italienische Angriffe im Goralien werden zurückgewiesen.

21. Juli. Französische Angriffe nördlich von Verdun scheitern. Colmar wird von französischen Stößen mit Bomben besessen. Der Schaden ist unbedeutend. — In Rumänien weichen die Russen in östlicher Richtung über Popeljan und Karidin. Westlich von Savile fällt die letzte russische Besatzung. An der Dufila östlich von Mafente werden die russischen Linien durchbrochen. Südlich der Grenze Mazona-Romano nehmen die Russen die Dörfer Kletzenitz und Janowa. Deutsche Landwehr wirkt die Russen nördlich von Mazona. Am Narew wird ein hartes russisches Weich vor Noman genommen. Die Narew-Gejce-Stellung wird von uns erlitten. Auf der Verolung erweist die Armee v. Wozniak die vorgeschobene Brückenstellung südlich von Mazona. Die feindlichen Linien bei Wladislawow werden genommen. Österreichische Truppen werden nördlich von Kubit, deutsche südlich von Wasi und nördlich von Krasnojarsk in die feindlichen Stellungen ein.

22. Juli. Italienische Angriffe bei Gora und an der Kärntner Grenze bleiben ohne Erfolg.

23. Juli. An der unteren Dufila fallen die Russen russische Stellungen. Armee von Wozniak verlegt mit dem südlichen Kriegsschauplatz die Verände der Russen. Stand zu halten. Die Russen nehmen die große Brückenstellung bei Zagona-Lugonova-Wola, die Russen werden in die Stellung Mazona gerufen. Mazona wird vollständig eingeschlossen. Fortschritte in der Champagne, französische Vorstöße bei Soudes, in Kriessmolen, bei Münster, am Reichsaderpost scheitern, bei Mezier werden die Franzosen aus einer vorgeschobenen Stellung gerufen. Pont a Moulin wird von uns besessen. Die Russen drängen gegen den Rarvor. Das Dorf Mollung und die Heiligung Sangi wird im Besonderen genommen. Multiple Ausfälle aus der Stellung Mazona gerufen. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ist das Wiederrücken der Russen bei Wrasch von den Russen gefolgt. Südlich Weichel und Bug werden die russischen Linien mehrfach durchbrochen. — In Sibolow werden die Russen bei Kamonska-Sirumiona-Kamonska. — Solan unter Führung der russischen Armee. — Ein italienische Angriffe auf dem Monte Sabotino wird abgelehnt, ebenso auf der Linie Vezano-Draulima.

Von Nah und fern.

Generaloberst v. Wozniak erobert. Die die „Schlechte Volkszeitung“ erfährt, ist Generaloberst v. Wozniak von der philosophischen Fakultät der Universität Breslau zum Ehrenbürger ernannt worden.

Zwei Kinder verstorben. Von einem schmerzhaften Geschick ist die in Charlottenburg wohnende Familie Wurmick betroffen worden. Nachdem erst vor kurzem der Mann auf dem Felde der Ehre gefallen ist, sind in der letzten Nacht bei einem in der Wohnung ausgebrochenen Brande die beiden jüngsten Kinder ums Leben gekommen.

Ein zwölfjähriger Knabe erschossen. Der sechzehnjährige Bräutigam St. in Kanton spielte mit einem Zerker. Er hatte dabei mehrere Schüsse auf Saaten abgegeben, als er plötzlich den zwölfjährigen Schulknaben Heinrich traf, der mit anderen Knaben, Soldaten spielte. Die Kugel drang dem Knaben über das linke Auge ins Gehirn. Im Kreis-

frankenhaus starb der Knabe kurz nach der Entleerung.

Verstoß eines englischen Gesandten. Vor dem Vorterritorien in London mußte der frühere englische Gesandte in München, Sir Vincent Corbett, erscheinen. Seine Schuld betrug 4000 Pfund Sterling (80000 Mk.), die ihm werden auf 275 Pfund Sterling (5400 Mk.) gelöst. Er läßt einen Vermögensverfall den Schwierigkeiten zu, in einer zu leuten Stadt wie München von seinem Gehalt zu leben.

Der falsche Bürgermeister Dr. Alexander im Justizhaus. Der falsche Bürgermeister von Köln, Dr. Alexander-Thomann wurde gefesselt von Köln in einem Sammelraum nach Maastricht gebracht, wo er seine dreijährige Zuchthausstrafe verbüßen soll. Die ihm wegen Unterschlagung im Kreis Niederbarnim auferlegte Gefängnisstrafe von 400 Tagen hat Thomann inzwischen in Köln verbüßt.

Von den Russen ermordet. In einem Torloch in der Nähe von Golap wurden die Leichen von vier älteren Männern aufgefunden, die im November vorigen Jahres von den Russen verhaftet worden waren. Auf dem Wege zum Torloch wurden die Russen getötet und das Torloch gefüllt.

Verbreiten für Kriegsgefangene. In den österreichischen Kriegsgefangenenlagern ist eine praktische Maßnahme eingeführt worden, um zu verhindern, daß die in den Lagern untergebrachten Kriegsgefangenen die ihnen gehörigen Gelder als Wuchsmittel benutzen: es wurden in den österreichischen Gefängnissen, das nur innerhalb des Lagers Gültigkeit hat. Diese Scheine, die in den Kantinen in Zahlung genommen werden, tragen die Aufschrift „Kriegsgefangenenlager“ und zeigen die Unterschrift des Lagerkommandanten. Durch das Verbot, diese Scheine mit deren Hilfe irgendwelche anderen ausländischen Gelder gegen die Scheine umzuwandeln, es wurde auch eine Lagergeldemisse aus Welfing für die Kriegsgefangenen in Österreich eingeführt.

Explosion in einer Barier Sandgrabenfabrik. Nach einer Meldung des „Reichsboten“ ist in einer Barier Sandgrabenfabrik eine Sandgrabenfabrik durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei Arbeiter wurden verletzt.

Gegen die Arbeiter in Mailand. „Secolo“ teilt mit, daß das Unterdrückungsverhalten gegen die meisten Ausländer in Mailand, die Arbeiter in der Textilindustrie, die am 27. und 28. Mai ergriffen wurde, abgelehnt sei. 124 Personen seien vorläufig wieder freigelassen, und nur 24 Personen, die bald vor Gericht kommen werden und alle vorbestraft sind, verbleiben im Gefängnis.

Volkswirtschaftliches.

Förderung der inneren Kolonisation durch die Armen. Infolge der Bestimmungen, die der Kaiser im Jahre 1890 auf dem Reichstag in Wien erlassen hat, werden eine ganze Reihe von Vorkehrungen getroffen, um die inneren Kolonisation zu fördern. Infolge dieses Beschlusses sind die Armen in der Lage, sich in der inneren Kolonisation zu betätigen. Infolge dieses Beschlusses sind die Armen in der Lage, sich in der inneren Kolonisation zu betätigen. Infolge dieses Beschlusses sind die Armen in der Lage, sich in der inneren Kolonisation zu betätigen.

Gerechthalle.

Blasen (Wost.). Wegen Meistbietensleistung wurde ein mehrfach vorbestraft

34-jähriger Sandarbeiter vom Sandgericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in der Wohnung seiner Nachbarin die Nichtigkeit einer Zeugenaussage bemerkt, nach der im Hauptverhandlung des Reichs am Reichsgericht, und dabei große Schimpfparole gegen den Kaiser gebraucht.

Das „russische“ Riga.

— Die deutsche Stadt des Jaretsches. — Durch das siegreiche Vordringen unseres Heeres gegen Riga gewinnen die Vorkämpfer der letzten Zeit in Riga, der „Balten-Geburts“, besonderes Interesse. Mit den russischen Niederlagen, wodurch bestimmt die Deutschentüchtigkeit der russischen Regierung und zugleich auch die Verolung der armen Deutschrussen, an denen die russische Regierung ihren Stolz ausläßt. Sehr schäme hatte darunter die schöne Stadt Riga zu leiden, die die deutsche Stadt des Jaretsches genannt wird. Unfähige Verwaltungsbemühungen, denen der deutsche General von Bredow seinen Stolz im Auge war, haben nur die günstige Gelegenheit gekommen, um aus dem „deutschen“ Riga ein „russisches“ zu machen. Inwiefern es gelungen konnte. Denn Riga trägt in seinem ganzen Ansehen zu sehr den Charakter eines russischen und deutscher Verbindungspunktes. Riga ist eine „russische“ Stadt, deren Aussehen unsere Erdkarten jetzt mit Schreden kennen zu lernen Gelegenheit hatten, gar so leicht geworden wäre.

Riga ist mit anderen russischen Städten überhaupt nicht zu vergleichen. Selbst die Hauptstädte wie Petersburg und Moskau hatten mit verschmünder Ausnahme einiger weniger Hauptstraßen von Schmutz und Ungeheuerlichkeit. Unvergleichlich mit jedem Deutschen, so schreibt ein Kenner der Verhältnisse, der Ansicht sein, daß die großen Städte von Moskau der Dornist (Wörner), dem die Sorge für die Sauberkeit des an seinem Soule liegenden Straßenlandes obliegt, an einem hier heißen und staubigen Tage das Straßenpflaster aus „Schmutzschichten“ mit einer — Leinwand — erlegt. Dies ist die Begründung für den Ruf, den die russischen Verhältnisse in den großen Städten.

Unter solchen Umständen mußte natürlich das baltische Riga mit seinen breiten und gut gepflegten Straßen allen echten Russen einen angenehmen Anblick sein. Der „Meistbietens“ hat der deutsche Herr, der Riga hat solche Maßnahmen für überflüssig und töricht erachtet, ihm als ein Fremdkörper wie die ganze Stadt mit ihrem besonderen Aussehen. Benügend die Aufschreie auf Straßen und Plätzen, die bis dahin hauptsächlich deutsch waren, sollten auch die großen Städte der Riga bestrafen, nicht möglich, sich auf dem Balkan zu verhalten.

Dabei muß berücksichtigt werden, daß nur ein ganz geringer Bruchteil der Bevölkerung in Riga russisch ist, da der größte Teil der Bevölkerung in Riga deutsch ist. Die deutsche Bevölkerung in Riga ist sehr gering, die russische Bevölkerung ist sehr hoch. Die deutsche Bevölkerung in Riga ist sehr gering, die russische Bevölkerung ist sehr hoch. Die deutsche Bevölkerung in Riga ist sehr gering, die russische Bevölkerung ist sehr hoch.

Gleiches Maß.

41 Roman von A. Lindner.

Die Menschen, die vorhin unten ihre Bemerkungen über den beneideten und reichen Spezialisten ausstießen, waren vermuthlich etwas anderer Ansicht, nachdem beim Anblick seines verklärten, gequälten Gesichtes, ihre zehn Jahre alten es plötzlich reakter, die Sägel laut und schart.

Aber war denn die Strafe für eine einzige, tödliche Stunde nicht hart genug? Soll denn mein ganzes Leben einm und tonnenlos bleiben? Das ist mich nicht recht bemitt, an vielen gut zu machen, was ich an einem geteilt?

Eine Zeit fand er unbeweglich. Dann war er mit entsetzlicher Beweunung den Kopf würg.
„Sei es drum, ich mag's. Ich will leben, ob ich nicht auch mal die Hand nach dem Glück ausstrecken darf. Wer nicht mag, der kommt nicht. Und überhaupt — nur das Erdmiele kann doch hier gelten, und was ist er mieren? Gar nichts. Das Ganze wird ein bloßes Dargelegen sein.“ Eine Hand hielt hat mich gefaßt, das ist alles. Weiter ist nichts. Soll nichts sein. Was kommen, was da will. Vor einigen Wochen hätte ich mich vielleicht noch zurückhalten lassen. Jetzt ist das zu spät. Ich kann sie nicht mehr aufgeben. Was hat's zu ändern? So wird man der Klare feiner Meinungen.“

Er schob die Photographie, ohne sie weiter anzusehen, ins Kuvett, aber im Begriff, sie wieder zu verschließen, hielt er inne. „Nein,

das muß ein Ende haben. Die Vergangenheit wird nie vergangen sein, so lange du hier bleibst. Fort mit dir!“

„Alles dem Auf ist er das Bild mitten durch und warf es hinter den Rücken. Dann nahm er eine volle Schachtel Zigarren, umsetzte sie an und warf das bel aufkommende Räucher auf die beiden Stühle, die im Raum zusammenkrampten.“

„Gott! Du willst mich in diesem Atemaugen, als er mit dem Feuerhaken das kleine Säugchen hinter ausnahm.“
„Gott sei Dant, das hätte man schon eher haben können.“ murmelte er. „Ich kann nicht erlernen, das alle Erinnerungen nun ebenso werden, die etwas eher verfliegen, das alles greifbare dahin ist. Sein lange Jahre und nichts als Opfer und Entlagen, und Bestände unter' sich einem Schafte zu leben.“

„Das könnte meine ich, die strenge Beleidigung betrachten. Es ist unter Umständen härter, mit dem Leben als mit dem Leben zu sein zu werden. Ich hat ebenfalls vor allen das leichtere. Das getroffen. Des Dantes Plagen nicht lernen zu lernen, in der Erinnerung der Seelen idealisiert, ununterbrochen Augen fortzuleben während ist.“ Der Eintritt des Dieners ließ ihn aus den Geröllelehen. Der Wächter wandte dem Herrn Professor in einer offizien Anlegenheit zu sprechen.

„Nun tunselte die Stirn. „Jetzt noch? Was hat denn mit dem Leben?“
„Ich läßt bitten.“ sagte er mitleidig.
Dr. Krebse, ein joviales, dickes Mannchen mit leuchtender Glase, dünnere Unter-

„Was haben Sie denn hier getrieben, Herr Professor, es rieht so brenzlich.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“

„Nur ein paar Papiere verbrannt.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“

„Nur ein paar Papiere verbrannt.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“

„Nur ein paar Papiere verbrannt.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“

„Nur ein paar Papiere verbrannt.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“

„Nur ein paar Papiere verbrannt.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“
„Nur ein paar Papiere verbrannt.“

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 23. Juli.
Westlicher Kriegs-Schauplatz: Nächstliche Handgranatenangriffe des Feindes nördlich und nordwestlich von Souchez wurden abgewiesen. In der Champagne unternahm man in Gegend Vertues umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichterränder. Im Brietervalle mislang ein feindlicher Vorstoß. In den Bogesen dauern die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Linie Lingekopf und Barenkopf (nördlich von Münster) wurde nach heftigen Nadjkämpfen vor und in den Stellungen der Bayern und Mecklenburgischen Jägern zurückgeschlagen; 2 Offiziere, 64 Alpenjäger wurden dabei gefangen genommen. Am Reichsackerkopf griffen die Franzosen erfolglos an. Bei Weheral waren wir wie bei einem vorgegebenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten.

In Erweiterung der mehrfachen Beschießung von Thieucourt und anderer Ortschaften zwischen Maas und Mosel nahm unsere Artillerie gestern Pont-a-Mousson unter Feuer. Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von St. Sylaite in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzuge. Auch auf die Kasernen von Gerardmer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftkampf über Conflans wurde ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet.

Ostlicher Kriegs-Schauplatz: In Runkel folgen wir den nach Osten weichenden Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen gestern 6500 Gefangene gemacht wurden und 3 Geschütze, viele Munitionswagen und Feldküchen erbeutet wurden. Gegen den Nord und die Brückenkopfstellung von Warchau schoben sich unsere Armeen näher heran. Vor Rozan wurde das Dorf Willung und das Werk Szugi mit dem Bajonett gestürmt. Im letzteren wurden 290 Gefangene gemacht. Nächstliche Ausfälle aus Nowogorodiersk mislang.

Südöstlicher Kriegs-Schauplatz: Das Westufer der Weichsel von Sanowitz (westlich von Raginierz bis Granica) ist vom Feinde gefäubert worden. Im Waldgebiete südöstlich von Kosinice wird noch mit russischen Nachhutten gekämpft. Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen, den jähren Überstand des Feindes an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzuge zu zwingen. Die blutigen Verluste der Russen sind außerordentlich groß. Oberte Heeresleitung.

Notiz, Lingekopf und Barenkopf liegen 3-4 Kilometer nördlich Münster. Granica 10 Kilometer südlich Warzchau.

Großes Hauptquartier, 24. Juli.
Westlicher Kriegs-Schauplatz: Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute nach ihrer erfolglosen Handgranatenangriffe. Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hatte der Feind nach sicheren Feststellungen große Verluste erlitten. Seine Verstecke, uns aus der gemommenen Stellung zu vertreiben, scheiterten. Südlich von Rainzay wiesen unsere Vorposten feindliche Vorstöße ab. Die im Berichte der französischen Heeresleitung vom 22. Juli erwähnte starke deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus 5 Mann, die das feindliche Hindernis durchschnitten hatten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen. In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringerer Heftigkeit statt. Nach den Gesichten der letzten Tage sind

dort vor unserer Front etwa 2600 gefallene Franzosen liegen geblieben.

Ostlicher Kriegs-Schauplatz: Die Armee des Generals von Below siegte bei Szamle über die russische 5. Armee. Seit 10 Tagen ständig im Kampfe, Marsch und Verfolgung, gelang es den deutschen Truppen gefesselt die Russen in Gegend Rogalin-Szadow zu stellen, zu schlagen und zu versperren. Der Ertrag ist seit Beginn dieser Operation, dem 14. Juli, auf 27000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre und 100 gefüllte, bespannte Munitionswagen, zahlreiche Bagage und sonstiges Kriegsgerät gestiegen. Am Naren wurden die Festungen Rogalin und Pultusk in zähem unübersehbarem Ansturm von der Armee des Generals von Gallwitz erobert und der Ueberzug über den Fluß zwischen beiden Orten erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich bringen unsere Truppen gegen den Fluß vor. In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli 41000 Gefangene, 14 Geschütze und 90 Maschinengewehre genommen. Was in Rogalin und Pultusk an Kriegsgerät erobert ist, läßt sich nicht übersehen. Vor Warchau sind in kleineren Gesechten der letzten Tage 1760 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich der Pilskaemündung erreichten deutsche Truppen die Weichsel.

Südöstlicher Kriegs-Schauplatz: Von der Pilskaemündung bis Kojinice nordwestlich von Smangorod ist der Feind über die Weichsel zurückgedrückt. Vor Smangorod schoben sich unsere Truppen näher an die Westfront der Stellung heran. Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf heftig an. In der Gegend von Sokal nahden russische Angriffe gegen die Brückenkopfstellung abgewiesen. Ein sibirisches Regiment zersetzte sich dabei, besonders aus den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten von Wajsch und der Armee des Generalfeldmarschalls v. Mackensen fielen seit dem 14. Juli etwa 50000 Gefangene in die Hände. Die genaue Zahl sowie die Höhe der Materialbeute läßt sich noch nicht übersehen. Oberte Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Juli.

Westlicher Kriegs-Schauplatz: Am Ufer der Argonnen jenseits der Linie südlich von Van de Sapf stehen sich die Franzosen in einem kleinen Teile unserer vorbersten Gräben fest. Die Festung Dünkirchen wurde mit mehreren Bomben belegt.

Ostlicher Kriegs-Schauplatz: Bei der Armee des Generals von Below fanden Kämpfe mit Nachhutten des Gegners statt. Gestern wurden weitere 6000 Gefangene eingebracht. Bei Vorhöfen an der Sefia südlich Komno bis in die Gegend Dembowo (10 km nordöstlich von Simalki) wurden russische Gräben erobert. Der Naren ist auf der ganzen Front von südlich Nitrolenka bis Pultusk übergriffen. Südöstlich Pultusk näherten sich unsere Truppen dem Bug. Südwestlich dieser Festung wurde die Linie Nafelok-Gowno erreicht. Westlich von Blonie wurden mehrere feindliche Stellungen genommen und südlich Warchau die Orte Ufanow, Liska und Jagorzaw erstickt.

Südöstlicher Kriegs-Schauplatz: Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberte Heeresleitung.

Notiz, Die Orte Ufanow, Liska und Jagorzaw liegen etwa 25 km südlich des Mittelpunktes von Warzchau. Gowno liegt

10 km südlich Pultusk an der Straße Pultusk-Serock.

Großes Hauptquartier, 26. Juli.
Westlicher Kriegs-Schauplatz: Auf der ganzen Front keine Ereignisse.

Ostlicher Kriegs-Schauplatz: Nördlich des Njemen erreichte die Armee des Generals von Below die Gegend von Poswol und Poniewiz. Wo der Gegner noch standhielt, wurde er geworfen. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht. An der Naren-Front erzwangen unsere Truppen auch oberhalb Nitrolenka den Ueberzug. Unterhalb davon drängen sie den erbitterten Widerstand leistenden Gegner langsam gegen den Bug zurück. Einige tausend Russen wurden gefangen genommen und über 50 Maschinengewehre erbeutet. Gegen die Nord- und Westfront der Festungsgruppe von Nowo-Georgiensk und Warchau schoben sich die Einschließungsgruppen näher heran.

Südöstlicher Kriegs-Schauplatz: Nördlich der Linie Woljatskice (südlich von Cholm)-Strubiesow am Bug haben deutsche Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den Feind nach Norden weiter zurückgedrängt. Gestern wurden 11 Offiziere, 1457 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre erbeutet. Im übrigen ist die Lage nördlich der Weichsel und bei den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert.

Oberte Heeresleitung.
Notiz, Poswol und Poniewiz liegen etwa 60 km östlich bzw. südöstlich von Szamle.

Vermischtes.

Nebra, 27. Juli. Für die Kaiserin Wilhelmine Spende deutscher Frauen sind auf die vor 8 Tagen an unsere Gemeinde gerichtete Bitte 135,50 Mark gesendet und an die Frau Cantat in Quersfort abgeliefert worden. 20 Mark waren schon vorher der Kaffe des hiesigen Frauenvereins an die Haupt-Abnahmestelle der Kaiserin Wilhelmine-Spende in Berlin-Schönholz abgeliefert worden. Allen freundlichen Gebern sei hierdurch herzlichster Dank gesagt.

Das Eiserne Kreuz wurde dem Bischofsmöbel Mar Frisch, Schwiegerohn des Schiffseigners Robert Gräblich hier, verliehen.

Grünteilung. In diesem Jahre weh es nicht nur der Mann auf dem Lande, auch die Leute in der Stadt müssen es ganz genau; nun beginnt man draußen zu ernten! Als das Frühjahr ins Land zog, da fragten wir bedenklich: werden genug rüffige Hände sein, die Saat auszufröhen? Seit, da es so weit ist, kümmern uns die anderen Leute, werden sich genug Arme finden, die Ernte einzubringen? Und zwischen beiden lag unsere größte Sorge, die: wird der Himmel unserer Hände Saat segnen, Wärme und Gedeihen, Milde und Wachstum spenden, wie sonst? Wir mußten alle wohl, weshalb wir uns darum sorgten, warum wir diesmal herzlich beteten als in früheren Jahren: „Unser täglich Brot gib uns heute!“ Wir haben nicht alle und aus der Erde eine gute Ernte als etwas nicht selbstverständliches, als eine von Gottes guten Gaben hingekommen. Ja, wir haben erst ganz kürzlich erkennen gelernt, meld Gehalt Gottes der Laib Brot ist! — Seit ist Grünteilung. Der Landmann nimmt die alte Sense vom Haken, nimmt Denzel und Stein, und die ersten Schwaden liegen schon, glatt und golden, wie sonst, ja, manchen Orten liegen schon die ersten Mandeln. — Es ist nicht fein, nach dem Geldwert eines Getreides zu fragen, und es läßt sich ja auch noch gar nicht sagen, ob die Getreidarte im Lande reich sein wird oder nicht; aber loiel ist gewiß: Es wird genug sein, uns satt zu machen, bis wieder Ernte ist. — Wir aber, nun mit beiden Gaben, den goldenen Segen in unsere Speicher einzubringen, werden vielleicht in ganz neuer und vertiefter Weise den Gruß der Glöden verstehen, wenn sie in diesem Herbst laden zum Erntedankfest!

Die Reichweisskelle für Vermundete und Kranke in Lazaretten des IV. Armeekorps, Suchstelle für Vermisste, Magdeburg, Hauptbahnhof, gibt ihren Bericht für den Monat Juni bekannt. Es sind im Laufe des Monats 740 Anfragen aus Vermundeten und Vermissten an sie eingegangen, von den 182 erfolgreich erledigt werden

konnten. Schriftliche Bescheide und Kassibügel zur Ermittlung der Vermissten wurden im Laufe des Monats 4336 ausgehändigt. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß die Suchstelle nach wie vor fleißig in Anspruch genommen wird und den Suchenden in vielen Fällen helfen konnte. Häufig eingehende Dankeschreiben beweisen, wie sehr man die sorgfältigen und gewissenhaften Einrichtungen des Suchbüros der Zeit getroffen wird. Bei jeder Gelegenheit macht die Suchstelle darauf aufmerksam, daß das Büro von fest an Sonntag nachmittags geschlossen bleibt, Sonntag vormittags jedoch bis 10 Uhr bis 10 Uhr geöffnet sein wird.

Gedenblätter für Gefallene hat der Kaiser den Angehörigen bereiten zu verleihen befohlen. Ihre Verfertigung soll möglichst geistreich und weitestgehenden des Wohnorts der Empfänger erfolgen, bei keiner Religionsgemeinschaft angehöriger Hinterbliebenen durch die Ortsbehörden. Die Conzabstimmer auf dem Lande, die Polizeibehörden in den Städten werden die Ueberlieferung in Paprollen ausführen.

Der Aufgang der Saab auf Rebbühnen, Wadstein und schottische Moorländer ist für den Regierungsbezirk Merseburg am Montag, den 28. August, und für Bielefeld, Bielefeld, der Stammbaum und Jemen auf Montag, den 27. September, festgesetzt worden.

Das Darlehen und die Schule. Nach der „Freie Ztg.“ hat der russische Minister der folgenden Verfügung erlassen: Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß kürzlich Kindern einer Conzabstimmer von ihrem Lehrer verweigert worden ist, barfuß zur Schule zu kommen. Ein dergleichen Verbot mag in Friedenszeiten in Fällen, in denen eine besondere Veranlassung vorliegt, gerechtfertigt sein. Während der Kriegszeit ist — zumal auf dem Lande und in ländlichen Verhältnissen — von einem solchen Verbot schon deshalb abzusehen, weil es den Eltern mehr als ein Hindernis nicht immer leicht fallen wird, ihre Kinder mit dem notwendigen Schuhwerk zu versehen. — Diese Verfügung ist im io mehr anzuerkennen, als in anderer Familie nicht möglich ist, bei den teuren Lederreifen Schuhwerk für ihre Angehörigen zu beschaffen. Namentlich dürfte dies bei solchen Haushaltungen zutreffen, deren Ernter jetzt im Felde steht und dabei eine zahlreiche Kindertruppe vorhanden ist. Zu berücksichtigen ist ferner die Ansicht des Ministers, daß er auch in Friedenszeiten das Verbot, barfuß in die Schule zu kommen, in der Regel für ungerchtfertigt hält. Es dürfte dies von der weniger bemittelten Bevölkerung wenig angenehm empfunden werden.

Reichsanstalt Heilendamm, Heilendamm. Der Hilfsbund deutscher Frauen und Mädchen hat in Bad Sachsa ein behaglich eingerichtetes Kreisgymnasium „Heilendamm“ geschaffen, in dem beide, die erwerbsunfähig und ohne Familie zu sein, hinfällige Kinder bis an ihr Lebensende werden soll. Haus „Heilendamm“ ist schon jetzt bereit, Kreisgymnasialkinder aufzunehmen.

Quersfort, 22. Juli. Zwei russische Stützgefangene welche aus dem Gefangenlager Holzminden der Ritterspatsverwaltung Burgfriedens durch landwirtschaftlichen Arbeiten abkommandiert waren, sind von Burgfriedens entwichen, hier festgenommen und dem königlichen Amtsgericht hier zugestellt.

Quersfort, 20. Juli. Die hiesige Kreis-Verwaltungskasse herausgab im verflohenen Jahre für Strazeten und sonstige Hilfsmittel 35768 Mark. Die Kosten der ärztlichen Behandlung beliefen sich auf 48319 9/10, die für die Verpflegungskosten an Krankenanstalten auf 42839 1/10 Mark. Die Kosten für die Verpflegungsgeld in Höhe von 45596 2/10. Die erholten Verordnungsbeiträge bezifferten sich auf 155684 2/10.

Wiede, 20. Juli. Die Unfruchtbarkeits-Comitett hat für die Unfruchtbarkeits-Comitett-Verordnungsarbeiten in ihrem Gebiete von Schierndorf bis Memleben die Ueberlassung von 50 Kreisgefangenen beantragt, die am 26. d. Mts., aus dem Gefangenlager zu Wiedeberg entlassen werden. Diese sollen in der hiesigen Quantitätlicher Betrieb befindlichen Harmoniumfabrik von Silberbrand untergebracht werden.

Eisenben, 20. Juli. Wegen Uebertretung der Polizeistrafen hatten sich vor der hiesigen Strafkammer nicht weniger als 723 Urteile zu verurteilen und erstehen je einen Tag Gefängnis auferlegt. An allen Fällen hatten zwar die Urteile ihre Pflicht getan und die annehmenden Güte rechtzeitig zum Maßbruch gemacht, aber der „Stammlich“ hatte die Aufforderung zur Klärung des Lokals nicht so ernst aufgefaßt, und die Urteile müssen nun büßen. Es sei bei jeder Gelegenheit betont, daß die Polizeistrafen auf 12 Uhr nachts von der Militärgericht angeordnet ist und in den ersten Bestimmungen ist ausdrücklich gesagt worden, daß Uebertretungen nicht mit Geldstrafe, sondern mit Gefängnis geahndet werden.

Städtische Badeanstalt.

Wasserwärme 20 Grad. Luftwärme 20 Grad.

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Lotte 1. Klasse 232. Lotterie bitte gütigst zu bewirken.

Waldemar Kabisch.

ff. Kirschmus

— das Bünd 35 Pf. —
verkaufen H. Köllig, Ernst Einge.

Zahn-Praxis P. Olbrecht,

Telefon 232. Quersfurt, Telefon 232.

Sprechtag Donnerstag 2-5 Uhr

im Gasthof zur Burg, Nebra, 1. Etage.

Leinwandadressen zum Aufnähen

empfehlen Buchdruckerei Nebra.

Sprechtag in Nebra

jeden Mittwoch von 2-6 Uhr.

Wohnung bei Herrn Paul Schwert.

Hanf, Dentist Kofleben.

Fernruf 194.

Wepfel und Pflaumen,

jedes Quantum, kauft

Konfernenfabrik Tangermünde, G. m. b. H.,

Tangermünde.

Schönheit

verleiht ein zartes rosiges Gesicht, rosige, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilch-Seife, von Bergmann & Co. Kadebau, 4 Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream

„Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und grüne Haut weiß

und sammelt. Tube 50 Pf. bei

Walter Gutmuths.

Buchdruckerei Karl Stiebitz,

Nebra a. U.

Verlag des „Nebraer Anzeiger“.

Anfertigung von Drucksachen aller Art,

wie:

Zirkulare, Briefbogen, Briefumschläge, Mitteilungen, Rechnungen, Preislisten, Broschüren, Zeitschriften, Werke, Wertpapiere, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Programme, Einladungen, Menükarten, Tanzkarten, Visitenkarten, Adresskarten u. s. w.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen lieben Tochter, Tante und Schwägerin

Minna Herzau,

können wir es nicht unterlassen, allen, welche uns hilfreich zur Seite standen, herzlichst zu danken. Dank den Frauen, welche sie uns in die Behausung trugen, Dank Herrn Pastor Büchting für die tröstenden Worte am Grabe, Dank Herrn Kantor Schmidt und der lieben Schuljugend für den schönen Trauergesang, Dank den Trägern, welche sie zur letzten Ruhe trugen, Dank allen für den vielen Kranz- und Blumenschmuck.

Kleinwangen.

Die tieftrauernde Mutter

Wwe. Herzau nebst Angehörigen.

